

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ärztliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.

Haupt-Expedition: Große Märkerstraße 16 (Eingang Radfahrerstr.).

Kapitalien nehmen feiner Kammern Plakate entgegen.

Halle'sche neueste Nachrichten.

Für die Bekannten verantwortlich: Wilhelm Zschack (Halle) und Wilhelm Zschack (Halle).

Redaktion: Große Märkerstraße 16, Emma Radfahrerstr. 10.

Druck und Verlag von W. Radtke in Halle a. S.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Interventionsprozeß — ein soziales Uebel.

Von Arthur Weidmann.

(Nachdruck verboten) * Halle, 16. August. Wer kennt ihn nicht, — diesen mächtigen Gesellen, und wie viele haben seine Macht nicht schon am eigenen Leibe erfahren! — Er, der noch vor 10, 15 Jahren eine unbedeutende Ausnahme war, jetzt sein langer Reichthum sich die Allmähligkeit in Richtung und bildet einem wesentlichen Bestandteil der vom Glücklicher zu bewilligender Fähigkeit. Ein Schlüssel dieses Wortes, kann man von ihm sagen: „Zeit Name“.

Heimlich und mörderisch — vom Standpunkte des Gläubigers: Eine lange Spanne Zeit, oft vieleicht Jahre lang, hat er um sein Recht mit dem verfallenen Schuldner gekämpft. Durch immer neue und unwiderlegliche Einwendungen ist es diesem gelungen, die definitive Entscheidung, deren Umfang er vorausahnte, hinauszuverschieben, durch alle Instanzen hat er ihn getrieben, — jetzt endlich, endlich ist er ans Ziel gelangt, sein gutes Recht hat sich klar wie die Sonne Bahn gebrochen, das freigelegte Urteil ist rechtskräftig! Nun will er eilen: die Zwangsvollstreckung gegen den säumigen Schuldner soll ihm sein gutes, theures Geld wiedergeben. Und in der That: der Gerichtsvollzieher begibt sich fast seines Auftrags in das glänzende Haus des Schuldners, bringt das prächtige Mobiliar, das hat dort, unter die Pfandverleihung, und schon steht der Versteigerungstermin an: — da, in 12. Stunde, geschieht das Uebelige: der große bunte Unbekannte, der bestimmte „Dritte“ tritt mit einem angelegten das nahe Verkaufstermin überaus „schleunigen und dringlichen Antrag auf Einstellung der Zwangs Vollstreckung“ aus seinem Versteher hervor und wirt dem Gläubiger geheimerisch „halt“ zu: „Wohin ich alle Ihren Gegenstände das Eigentum zu; während du meinst, die gehörten deinem Schuldner, habe ich sie ihm doch nur „michselbst“, „ad hoc“, „leibhaftig“, was dergleichen schön Formeln mehr sind, „ad hoc“, „ad hoc“ als Hans von meinem Eigentum!“

Diese, gemüß der Wahrheit entsprechenden Tatsachen macht er durch eine „absichtliche Verheimlichung“ glaubhaft, das Uebel muß einfallen, und der Gläubiger ist um eine spätere Hoffnung ärmer und um eine schlimme Erklärung reicher.

Aber was muß dies vom sozialen Standpunkte aus geschehen? Was hilft es den Andern? Und da es sich in der Massenhaftigkeit der Interventionsprozesse um ein soziales Uebel handelt, so ist zu fragen: giebt es wirklich jene Uebel? muß immer ein schwerer Vermögens- und mit diesem oft verbundenen zeitlicher Schaden einreden, daß die Betroffenen nicht werden? Wissen wir hier, so erkennen wir, daß es nicht niemand Anderes ist, als der Gläubiger, selbst, der in unbegründetem Vertrauen, in unwiderstehlichen Optimismus sein schwer und saures verdientes Geld dem Uebel des gleitenden Schindens opfert. Was dieser Mordung hin zettelt

die Praxis die wunderbaren Mäßen. Große, geübte, faunmächtig gefüllte Geschäftsmänner, die nur allmählich guten und sicheren Unternehmungen gegenüber die Männer mit zugerüsteten Tischen spielen, thun einer glänzenden Einrichtung, einem prächtvollen Residenzen, einer schönen Wohnung Alles zuließ. Keine mündelnde Hypothek belästigt sie, kein kurzfristiger und noch so gut garantierter Wechsel gemüßt ihnen eine solche Sicherheit, wie eine tollebare Geige, ein Wechsel-Bügel, ein atmendlicher Wechselstrom! Und ohne sich auch nur durch ein Wort darüber zu vergewissern, ob all diese schönen Dinge auch wirklich Eigentum dessen sind, der sie um das Darlehen in „in augenblicklicher Schuldverpflichtung“ angibt, geben sie sich schweigend die größten Summen hin, ja würden fürchten, den „wohlhabenden“ Mann durch „indiskrete“ Fragen zu verletzen. So im Gegenzug in den oberen Ständen und unteren Bürgerklassen. Ja, wenn sie wenigstens eine ausführliche Erklärung von den Vorgängen verlangten und so eventual den Betrag prozentlos oder, wenn der Verleiher aus diesem Diktate zurückzögerte, sich auf diese Weise Aufklärung verschaffen! Aber nein, selber graben sie sich die Grube, schloffen sich selber in eigener Pfandkette eine Unterlage für ihre Forderung, von der die Wirksamkeit der Pfandkette nicht weiß und nachher können sie den Schuldner nicht einmal freudiglich zur Weichheit zwingen, da nicht er sie, sondern sie sich selbst gemüßt haben. Demnach können sie sich natürlich nicht wundern, daß plötzlich aus dem Hinterhalte der „Dritte“, meist die Gefahr, die die Sagen eingedrängt oder „aus eigenen Händen gestaut“, oft der Käufer des Vermögens, der die Sagen f. S. gekauft und übergeben erhalten, dann sie aber noch zur Veranbarung, Zug, auf Waise oder Pfand dem Schuldner hat sehen lassen, oft auch ein Abzugsverhältnis, das sich bis zur völligen Verleihung das Eigentum verleiht, bisweilen auch ein guter Freund, der die Sagen freier zum Gebot, vertrieben oder verpachtet hat, das dann wieder Dittler hervorritt und seine Fänge geltend macht. Sie haben es sich aber selber zugeworfen.

31 diesem Unheil nun nicht abzuheben? Die Frage läßt sich bei einigen guten Willen auf Seiten des Massenpublikums wie der Juristen leichter lösen, als man denkt. Zwar, von der durchgreifendsten Maßregel muß Abstand genommen werden: das ganze Wohlstand, und sei es noch so glänzend, einzureißen unter die mispudbaren Wohlhabenden und die goldenen Uhren und silbernen Taschenuhren neben die Müchigkeit und die zwei Pfund oder Schöde des armen Teufels zu stellen, das geht natürlich nicht, wenn auch der Zweck, das Niemand mehr auf den Platz und Schimmer im wahren Sinne des Wortes einen Pfennig gäbe, erreicht würde! Aber das geht, daß der Sale und insbesondere, nur borgen will, sich unanfänglich den gemäßigten Unterschied zwischen Verleih und Eigentum vor Augen hält, zwischen haben und gebären, zwischen Macht und Recht. Nicht Wille, was ich bestie, gehört mir, und vieles, was mir gehört, bestie ich nicht. Den Verleih erlange ich, wenn ich hauptsächlich über die Sache verfügen kann, das Eigentum muß ich mir erst durch einen Kauf, Schenkung, Erbschaft, u. s. w. Ziel erwerben. Wird mir nur eine Sache leih, sie mir nur vermehrt, verpachtet, in Verwahrung gibt u. s. w., bleibt Eigentümern und kann sie mir und jedem Andern entwinden. Das kann nicht oft genug betont werden. Und wer im Leben auf diesen, dem Leben entstammenden, von tausendjährigen Gesetzen geprägten, begrifflichen Unterschied achtet, wird vor schwerem Schaden bewahrt bleiben, denn dem gefährlichen Unge wird selbst der oft

verborgene, lauernde und gerade wegen seines Schwiegens so gefährliche Schwindler, der häufig hinter der äußerlichen Kraft sich verbirgt, erkennbar sein.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 15. August. (Telegraphische.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 4 Uhr in Wilhelmshöhe ein und wurden von den jüngsten kaiserlichen Kindern empfangen. — Der Geburtstag des Prinzen Heinrich brachte gegen Regen viel Aufbruch nach Wilhelmshöhe. Prinz und Kaiserin verließen um 10 Uhr den Hotel-Restaurant in Potsdam zurückkehrenden Prinzen Heinrich Karl von Hessen, dem Kronprinzen und Prinzen Georg von Griechenland um 10 Uhr mit Sonderzug in Grouberg eingetroffen. Um 11 Uhr traf die Königin von England zum Besuch ihrer am Schloß Friedrichshof weilenden Tochter Prinzessin Victoria per Dampfer von Southampton kommend in Begleitung des Prinzen Nikolaus von Griechenland ein und nahm um dem Frühstück teil. Um 3 Uhr traf der König von England im Auto mobil am Schloß Friedrichshof ein.

(Ein Besuch des Kronprinzen in London) wird nun auch von der „Times“ mit dem Hinweis angeführt, daß bei der Krönung bereits am Freitag in London eintreffen werde. Der Besuch soll streng inkognito sein. An diese Reise und Gedächtnis werden von einer Verlobung des Kronprinzen mit der Tochter des Prinzen Arthur, Herzog von Connaught, welche Gemahlin kaiserliche Prinzessin Margarete, eine Tochter des Kaiserlichen Hofes von Preußen ist. Das Gerücht erwidert wohl meistens verkehrt, nämlich wegen des jugendlichen Alters des Kronprinzen und jedoch wegen der tiefen Trauer um das Hinscheiden der Kaiserin Friedrich. Von anderer Seite wird gemeldet: Der Kronprinz tritt lediglich eine fernere Verlobung eine folgende politische Erwägung an, um die Zeit der Umveränderungen zu vermeiden, einen weiteren Ausbruch ins Ausland zu unterbinden. Er tritt in strengem Incognito — als einfacher Bamber Student.

(Die hohe russische Ordensauszeichnung des Grafen Waldemar), die wie gelten mittheilen, wird in politischen Kreisen als eine bemerkenswerte persönliche Ehrengabe des Kaiserlichen Hofes angesehen. Die hohe russische Ordensauszeichnung des Grafen Waldemar, die wie gelten mittheilen, wird in politischen Kreisen als eine bemerkenswerte persönliche Ehrengabe des Kaiserlichen Hofes angesehen. Die hohe russische Ordensauszeichnung des Grafen Waldemar, die wie gelten mittheilen, wird in politischen Kreisen als eine bemerkenswerte persönliche Ehrengabe des Kaiserlichen Hofes angesehen.

(Die hohe russische Ordensauszeichnung des Grafen Waldemar), die wie gelten mittheilen, wird in politischen Kreisen als eine bemerkenswerte persönliche Ehrengabe des Kaiserlichen Hofes angesehen. Die hohe russische Ordensauszeichnung des Grafen Waldemar, die wie gelten mittheilen, wird in politischen Kreisen als eine bemerkenswerte persönliche Ehrengabe des Kaiserlichen Hofes angesehen.

Die lichtschene Dame.

Roman von Georges Chnet. Berechtigte Uebersetzung von Emma Wecher.

35] „Wer ist bei Ihnen im Haus?“ „Mona.“ „Und wo ist Agostini?“ „In Paris. Woher kommen Sie?“ „Aus Genf. Nichtsahn hat mir Ihre Adresse geschickt.“ „Wie kamen Sie herin?“ „Heber die Mauer.“ „Mit dem verumündeten Arm?“ „Mein Arm ist heil.“ „Er streckte ihm mit einem drohenden Lächeln aus. Es war ein vollstündiger Arm, die Hand daran im Handbisch.“ „Necht geschickte Mechaniker, diese Schweizer. Sie haben mir einen beweglichen Unterarm angefertigt, der alles leistet, was ein natürlicher thut. Die Hand ist aus Stahl, die hält auch ein außerordentlich feines Instrument aus. Ein Schlag damit kann einen feinsten Mann niederwerfen, Sophia. Und doch,“ legte er freudig hinzu, „war mir mein alter Arm lieber. Der wird mir ihn nie ersetzen, aber die mich verstimmt haben, werden ihn auch nicht mitnehmen ins Paradies. Sie sollen mir mein Fleisch und Blut bezahlen!“ „Das Gesicht war unheimlich angesehene bei diesen Worten, die er zahnfleischend hervorrief.“ „Gaben Sie sich nicht im voraus bezahlt gemacht?“ entgegnete Sophia ernst. „Als ihnen das Unglück zuzief, war der General Trémont schon tot... vielleicht war es seine Wache.“ „Der Teufel soll ihn am Spieß braten, den alten Eisenkopf! Er braucht ja nur heranzukommen, als Sie so manierlich nach dem Geheimnis seiner Truhe fragten, so wäre von alledem nichts geblieben.“

„Sie waren's, der die Geschichte überträgt hat, Hans! Sie haben durch Ihre Gewaltthatigkeit all meine Ansprüche zunichte gemacht. Hätten Sie mir noch acht Tage Zeit gelassen, der Alte würde mir sein Geheimnis, seine Ehre und alles Uebrige ausgeliefert haben. Ich Dornhühnertraten hat ihn lehen gemacht, er hat den Mann abgeschüttelt, und alles war verloren!“ „Zum Henker, machen Sie mir auch noch Vorwürfe? Der Wächter ist nicht theurer genug zu stehen bekommen. Wie weit sind Sie denn hier?“ „Wenn Sie mich ungehört nach meinem Ermessen handeln lassen, wird alles gelingen.“ „Gut, gut! Handeln Sie mir! Ich meineichs werde noch eine kleine Nebenhandlung spielen lassen, die nicht unmöglich sein und Nichtsahn viel Spaß machen wird.“ „Was hat er sich denn?“ „Man einen Aufsch, den die Arbeiter in der Fabrik in Scene setzen sollen!“ „Sie machen immer noch in Sozialismus?“ „Nehr als ich. Dort liegt die Zukunft. Die unteilbare rothe Masse in den Händen von ein paar fahnen Führern, die sich die Welt Herrschaft aneignen werden!“ „Auf wie lange?“ „Lang genug, um diese verfaulte, moirische Gesellschaft mit Stumpf und Stiel auszurösten.“ „Was hat er sich denn?“ „Das, das ist das Geheimnis der Zeit, die Revolution wird's offenbaren.“ „Ich hoffe Ihre Anschauungen und alle, die sie unterstützen.“ „Weiß ich, weiß ich,“ fiel ihr Hans mit rotem Anflachen ins Wort. „Sie sind eine große Dame, eine Aristokratin, Sophia, und die Gleichheit poht nicht in Ihren Stamm. Sie brauchen Luxus, Glanz, überragende Stellung... und wer sagt denn, das wir Ihnen das alles nicht auch geben würden? Wir wollen nur die herunterdrücken, die über uns stehen...“

haben Sie je eine Dede ohne Hüten und Hund mitgeführt sehen? Wie sollten dem Volke ohne Überhaupt leben? Verlohen muß werden, und wir müssen eben die Macht entreihen die sie kraft aller Vorrechte in Händen halten. Weil ihre Vorrechte uns nicht zu gute kommen, denken wir Vorrechte überhaupt aufzugeben, sobald die Macht einmal in unseren Händen ist, und dann wird es Feuer und Schwert brauchen, Ströme von Blut kosten, sie uns wieder zu entreihen, und wer sollte denn den Vermeid machen? Nur die Revolutionäre haben Thatsache, weil die Leidenschaft sie fortzieht, die Revolution ist das einzige Mittel, rasch vom Fleck zu kommen. Heute bir ich nichts, morgen wird ich alles sein, was mir im Weg liegt, reime ich nun. Das ist kurz und deutlich gesagt, was meine Hofe der Menscherechte in verworrenen Phrasen vortragen, sie stehen nur sich, haben mir sich im Auge, und das genügt auch!“ „Sie sind also einfach Wandlers“, sagte Sophia lachend, „und Sie sind auch ein solcher! Aber warum Sie, Hans, ganz so leicht, wie Sie glauben, lassen sich die anderen das Heil nicht aus der Hand nehmen... hüten Sie sich. Sie haben allerlei Dinge erfinden zu ihrem Schutz, zum Beispiel die Polizei, die ganz nett arbeitet. Was wollen Sie denn eigentlich diesen armen Barabiers anhaben?“ „Zeit vierzehn Tagen lasse ich die Arbeiter der Fabrik durch meine Leute herrschen, Stimmung machen und dann soll das Derrle zu mir zurück geföhrt werden in der Wade. Das wird die Herren Barabier und Gnaß in Akten erhalten, in Anspruch nehmen... sie beschließen sich jetzt etwas so viel mit uns und haben offene Augen. Ich kann mir nicht denken, wer diese Schwermünder aufstirbt, aber es scheint mir, daß sie Lichtsachs Spiel durchzuführen, als ob alles in der Zeitung dünne...“ „Nichtsbahn ist jeig, daraus gehen immer wieder Dumheiten hervor. Ich habe jetzt keine zu ihm geschickt, einereits soll er ihn überreden, andererseits sich um die Tochter bemühen, aber wer keinen Mut hat, dem stößt man ihn auch nicht ein.“ „So viel ich höre, waren die Affären der Sprengstoffes

Eingegangen:

1 Waggon Emaile Bät

54 Gr. Ulrichstraße 54.

Schmortöpfe

Löffelbleche 1,15 Mark.

Löffelbleche komplett 2,15 Mark.

Löffel einzeln 25 Pf.

Alte
Miteinhaber des Hedendorfer Emailierwerkes
Beschäftigung ca. 180 Personen
bin ich in der Lage
feinste Qualität

zu
ganz hervorragend billigen Preisen

anzubieten und erwähne, daß ich darin hauptsächlich nur
gestanzte Waare

— also aus einem Stück — keine Waare mit ange-
setztem Boden führe, für welche ich
weitgehendste Garantie inbezug auf Haltbarkeit

bei sachgemäßer Behandlung

leiste. Wir erwähnen u. a.:

ca.	1 1/4	1 3/4	2 1/2	3	4	5	7	Liter Inhalt
	55	68	85	98	115	128	140	Pf.

Brikets M. W. u. Luckenau,
Nasspresssteine, böhmische und Steinkohlen
Adolf Gersmann,
Telephon 2867. verlängerte Krankenstraße.

Saison-Ausverkauf

in
Schuhwaaren

45 Gr. Ulrichstr. 45.

Um mit sämtlichen Sommer- und Herbstschuhen zu räumen, verkaufe von heute ab:

Braune Damen-Spangenschuhe	von 3.—	Mf. an.
Braune Damen-Schuh- u. Anopfschuhe	3,50	" "
Rothbraune Damen-Schuh- u. Anopfschuhe	6,00	" "
Rothbraune Damen-Schuh- u. Anopfschuhe	4,50	" "
Braune Herren-Schuh- u. Anopfschuhe	4,50	" "
Braune Herren-Schuh- u. Anopfschuhe	7,50	" "
Braune Damen-Schuh- u. Anopfschuhe	6.—	" "

Braune Kinder- u. Mädchen-Sachen
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Kinder-Zegettschuh	von 1.—	Mf. an.
Herren-Zegettschuh	3.—	" "

Beimere offerierte:

Damen-Gebreeur Stiefel	von 8,50	Mf. an.
Herren-Gebreeur Stiefel	9,50	" "
Einen Boten-Herren-Walf Zugstiefel	4,50	" "
Einen Boten-Herren-Bootschuh	3,50	" "
Einen Boten-Herren-Bootschuh	9,50	" "
Einen Boten-Herren-Bootschuh	1,50	" "

Zugschuhe und Zeugstiefel billigst.
Bemere noch, daß viele **Ausnahmepreise** nur bis 1. Sep-
tember aufrecht halten.

Wiener Schuhwaaren-Bazar
S. Jacob
45 Gr. Ulrichstr. 45.



Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
sicht, rosigem, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut und blendend
schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radecker Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Preisen
Schmuck- u. Stiefelgeschäft,
A. St. 50 Bg. bei: Helmholtz & Co.,
Fritz Müller, Central-Drogen, Ernst
Jentzsch, M. Waispohl, A. Steinbach,
Oscar Ballin, Ludwig Grossklaus,
Ernst Walther, Carl Junge und Fran
E. Richter, Felix Stoll in Giebichenstein.

Das Beste vom Guten
ist
Ziedemann's Bernsteins
Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
Niederlage in Halle a. S. bei:
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,
A. Steinbach, Königsstr. 14 und
Herrn Stitz Nachf. Herrn. Arnst,
Gr. Steinstr. 33.

Taschen-Uhren
kauft man stets gut u.
bill. bei mehrhundert-
jähriger Auswech-
selung bei
E. Radecke, Steinhewer I.
Spezialgeschäft für Uhren jeder Art.
Drehrollen
bester Konstruktion liefert
Fraetorius, Weinbergstr. 103.

Vom 14. August bis 27. August 1901:
Ausstellung Samoa
auf dem Ausstellungsplatze des **Zool. Gartens.**
Gingang nur von der Tiergartenstraße.
Die Ausstellung ist geöffnet Vorm. von 10—12 und Nachm. von 3—8 Uhr.
Vorstellungen 11 Uhr Vorm. 4, 5 1/2, und 7 Uhr Nachm.
Eintritt 50 Pf. Kinder und Militär 25 Pf.
Besucher der Ausstellung zahlen zum Zool. Garten Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Frische Tafelbutter.
Vorzügliche harte
Blutwurst à Pfd. 48 Pf.
Fette Alpen-Limburger Käse Pfund 40 Pf.
Reines Schweine-Schmalz
Pfund 54 Pf.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstrasse 44, Bernburgerstrasse 16, Gr. Steinstrasse 42,
Leipzigerstrasse 23, Alter Markt 18. Thomasiusstrasse 40,
Steinweg 24.

Echtere Galle gegen **Blutstockung.** Kath. Galle gegen **Blutstockung.**
Fronberg, Naumburg, Blancbellestr. 13/14, p. Wagner, Halle, Reichstr. 34, S. 1.

Was ist
Sunlight Seife?
SUNLIGHT SEIFE ist eine Haushaltungseife ersten Ranges
Sunlight Seife besitzt sehr hohe Reinigungskraft.
SUNLIGHT SEIFE ist eine garantiert reine und neutrale Seife.
Sunlight Seife ist ausserst ausgiebig, sparsam im Gebrauch.
SUNLIGHT SEIFE ist auch zum Bade und zur Toilette zu verwenden.